

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Foren“

Erscheint 1 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Köhler monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.50 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamestelle 1.50 M. Sonderbeilagen 8 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5915, 5916, 5917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 184

Montag, 10. April 1916.

70. Jahrgang.

Flugzeugangriff auf eine russische Flugstation.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. April. (Amtlich.)

Die Lage ist auf allen Kriegsschauplätzen im allgemeinen unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Berlin, 9. April. (Amtlich.)

Am 8. April griffen vier Marineflugzeuge die russische Flugstation Papensholm bei Rielson auf Dösel an. Die Station wurde mit zwanzig Bomben belegt. Von vier zur Abwehr aufsteigenden feindlichen Flugzeugen wurden zwei zur Landung gezwungen. Trotz heftiger Beschädigung sind unsere Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Französische Heimtücke.

Berlin, 9. April. (Fig. Tel. Jenf. Bl.)

Zur Erklärung des Termiten-Hügel meldet der Kriegsberichterstatter des Berliner „Vol.-Anz.“, Karl Rosmer aus dem Großen Hauptquartier vom 8. April unter anderem: Der Besitz dieses Höhengebietes, das der südlich gelegenen Höhe 394 unmittelbar vorgelagert ist, ist für uns von besonders hohem Werte. Der Sturm setzte nach harter Feuerbereitschaft ein und war ein klassisches Beispiel der zu höchster Vollkommenheit ausgebildeten Zusammenarbeit unserer Artillerie und Infanterie. Daraus ergaben sich, bei verhältnismäßig geringen Einbußen auf unserer Seite, allerdings besonders blutige Verluste für den Gegner. Sie wurden dadurch noch unnütz vermehrt, daß hier an einer Stelle — übrigens zum ersten Mal im Verlaufe der Kämpfe um Verdun — eine überaus feine französische Abteilung, die zum Zeichen ihrer Gefangennahme die Hände bereits erhoben hatte, im Rücken der weiter vorgedrungenen deutschen Sieger noch einmal nach dem weggelegten Waffen griff und sich. Diese Männer haben ihre hinterlistige Tat mit dem Leben gebüßt.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 9. April. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise lebhaftes Geschützfeuer. Sonst keine nennenswerten Kämpfe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Der Sturm auf die ital. Stellung am Rauchhofel.

Wien, 9. April.

Aus dem Kriegspressequartier werden zu der Säuberung der italienischen Stellung am Rauchhofel folgende Einzelheiten gemeldet: Am 7. April, 2 Uhr 20 Minuten, früh begann das eigene Trommelfeuer gegen die vom Feinde besetzte Höhe, unter dessen Schutze die Gruppierung zum Angriff vorgenommen wurde. Die Aktion fand unter dem Kommando des Hauptmanns Pittsch vom Landwehr-Infanterie-Regiment Kolomea Nr. 16. Nach schneidigem Sturm kam es zu einem erbitterten Handgemenge mit dem sich hartnäckig verteidigenden Gegner, doch dieser konnte der Wucht des Angriffes nicht standhalten. 3 Uhr 30 Minuten vormittags war die Stellung in unseren Händen. Der Feind hatte sehr schwere Verluste; die Gräben waren mit Leichen gefüllt; niemand entkam. Drei Offiziere, 150 Mann wurden gefangen, zwei Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die beteiligten Truppen und zwar außer der Kolomeaer Landwehr ein kombiniertes Detachement aus Tiroler Truppen und einer Abteilung Stand-Schützen leisteten Hervorragendes.

Galadiner in Sofia.

Sofia, 9. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

(Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Abends findet im königlichen Palais zu Ehren der Gänze des Königs, des Prinzen August Wilhelm von Preußen und des Herzogs Karl Edward von Sachsen Koburg-Gotha ein Galadiner zu 60 Gedecken statt. Der Herzog tritt morgen die Rückreise nach Deutschland an, Prinz August Wilhelm verbleibt noch einige Tage in Sofia.

Der Reichstanzler an Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Berlin, 9. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das Glückwunschtelegramm des Reichstanzlers zum goldenen Militärjubiläum des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg hat folgenden Wortlaut: Euer Exzellenz darf ich bitten, zum Diennjubiläum meine herzlichsten Wünsche entgegenzunehmen. Als junger Leutnant folgten Sie mit, als es um die deutsche Einheit ging. Im Alter stehen Sie schirmend vor dem Reich, da seine Macht sich in dem fürchterlichen Existenzkampf ehern und unerschütterlich erprobt. Ihren Händen vertraute unter kaiserlicher Herr die Geschichte der Nation, dort an, wo die schwerste Gefahr drohte. Von Hindenburgs Schlachten und Siegen wird unser Volk bis in die letzte Stätte singen und sagen, solange deutsche Herzen für Heldengröße schlagen. Und wenn Sie in diesen Sturmtagen ein neues Vorbereiten in den vollen Kranz Ihres Feldherrnrühmes stechen konnten, so sehen wir alle darin eine besondere Fügung und glückbringende Vorzeichen. In treuer Verehrung Helmuth von Helldorf.

Der Bürgermeister von Wien an Hindenburg.

Wien, 9. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Generalfeldmarschall von Hindenburg nachstehendes Glückwunschtelegramm gerichtet: Der 50. Wiederkehr des Tages, an welchem Euer Exzellenz in die deutsche Armee eintraten, gedenkt auch die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien voll aufrichtiger Freude und entbietet Euer Exzellenz die herzlichsten Glückwünsche. Alle Mitbürger zollen dauernden Dank Ihrem Werk, das Sie mit eiferer Hant vollbracht. Gottes Schutz und Segen dem tapferen Lande, dem nun auch die Stadt Wien als Kriegspatrin von Ortelsburg besonders nahe steht.

Feldmarschall von Hindenburgs Dank.

Berlin, 9. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Auf das Telegramm des Reichstanzlers an den Generalfeldmarschall von Hindenburg ist folgende Antwort eingegangen: Ew. Exzellenz sage ich meinen verbindlichsten und herzlichsten Dank für die so gütigen, mich über Gebühr ehrenden Glückwünsche zu meinem Diennjubiläum. Was ich dem Vaterlande leisten durfte, danke ich Gott dem Herrn, der Gnade Seiner Majestät, der nie versagenden Arbeitskraft meiner bewährten Gehilfen und der unergleichlichen Pflichttreue meiner Truppen. Ich bitte diese Gelegenheit dazu benutzen zu dürfen, Ew. Exzellenz auszusprechen, wie freudigen Widerhall die Worte Ihrer denkwürdigen Reichstagsrede vom 5. April in meinem Herzen gefunden haben. Feldmarschall von Hindenburg.

Auf die unzähligen, ihm zugegangenen Glückwünsche dankt Feldmarschall von Hindenburg mit folgenden Worten:

Hauptquartier D., 9. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Der 50. Jahrestag meines Eintritts in das Heer hat mir eine überwältigende Fülle von freundlichen Grüßen und treuen Wünschen gebracht. Sie haben mich aufs tiefste gerührt und erfüllen meine Seele mit Dank gegen Gott, der meine Arbeit sichtlich segnete, und gegen meinen kaiserlichen und königlichen Herrn, dessen Gnade und Vertrauen mich einst für den jetzigen Posten berief. Mit allen denen, die meiner gedacht haben, weis ich mich eins in dem Gefühl, das heute alle unsere Kräfte dem Kaiser und dem Reich gehören, der heiligen Sache des Vaterlandes und seinem endgültigen Siege. So darf ich auf Verständnis und Nachsicht rechnen, wenn ich bitte, mit diesem kurzen, schlichten Worte, das für alle bestimmt ist und jedem einzelnen danken möchte, gütig vorlieb zu nehmen. Gen. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Wirtschaftliches Ultimatum Englands an Holland?

Zürich, 9. April. (Z.-N.-Tel.)

Der Amsterdamer Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet, dort verlautete, es werde mit der Möglichkeit eines sogenannten wirtschaftlichen Ultimatum Englands an Holland gerechnet, das heißt, mit der Forderung der völligen Handelsperre gegen Deutschland. Holland werde eine derartige Forderung jedoch ablehnen.

Ersatzansprüche wegen „Zeppelin“-Schäden.

Haag, 9. April. (Z.-N.-Tel.)

Holländische Bankkreise erfahren aus London: Englische Bürger haben aus Anlaß der letzten Zeppelinangriffe bei der englischen Regierung Schadenersatzansprüche in Höhe von 12 Millionen Mark gestellt.

Belgische Verräter verhaftet.

Brüssel, 9. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Am 6. April abends wurden von der deutschen Militärpolizei auf der Landstraße bei Siechem-Wol, im Norden der Provinz Brabant, zwei junge Leute angehalten, die bei ihrem Verhör alsbald gestanden, daß sie über Holland zur feindlichen Armee reisen wollten. Die beiden jungen Leute sind Schüler in dem Institut St. Louis, der ersten geistlichen Erziehungsanstalt Brüssels, zu welcher Kardinal Mercier rege persönliche Beziehungen unterhält und in deren Räumen er bei seinen Besuchen in Brüssel Wohnung nimmt. Sie gaben an, daß sie von ihren Lehrern aufgefordert worden wären, nicht länger mehr auf den Schulbänken zu bleiben, sondern sich zum Heer zu begeben. Die Lehrer gaben ihnen außerdem Geld und gefälschte Personalausweise zur Flucht über die Grenze und ein Schwört für den Führer, der sie über die Grenze bringen sollte. Die gefälschten Personalausweise und erhebliche Geldsummen wurden tatsächlich bei den beiden festgenommen gefunden. In Verbindung mit diesen Feststellungen sind die Lehrer Truens und der Direktor Cochetend vom Institut St. Louis wegen Beihilfe zum Kriegsverrat (Zuführung von Mannschaften an den Feind) in Haft genommen worden.

Bittere Erkenntnis.

„Das Volk weiß“... nennt die „Bataille“ vom 3. April ihren Leitartikel, der an Deutschland nichts zu wünschen übrig läßt: „Die Militärtrücker können gar schon die Deutschen als vollständig erschöpft hinstellen und behaupten, daß ihre Verluste niederschmetternd, die unsrigen dagegen leicht und unwesentlich seien. Es wird ihnen nicht gelingen, das Volk zu täuschen. Das Volk weiß, daß die Schlacht von Verdun noch andauert. Es weiß, daß der Feind sich rührt, soweit Tellerfolge erzielt zu haben, daß sie, im ganzen genommen, einem Sieg gleichkommen. Das Volk weiß, daß es keine unbedeutenden Schlappen abt und es läßt, wenn man ihm sagt, daß eine Stellung, die allgemein als ganz besonders wichtig anerkannt war, in dem Augenblick ihre gesamte Bedeutung verliert, indem wir sie aufgegeben haben, um bessere rückwärtige Stellungen zu beziehen.“

„Das Volk weiß, daß man ohne Verluste an Menschen keine Schlachten schlägt und daß Frankreich bei Saarg und bei Malancourt sein bestes Blut vergießt.“ „Das Volk weiß, daß die übermenschlichen Anstrengungen unserer Truppen unter Verhältnissen, über die einst die Geschichte ihr Urteil fällen wird, nicht nur Frankreich, sondern auch seinen Verbündeten Nutzen bringen müssen.“ „Das Volk weiß wohl, daß es die ersten Schläge des gemeinheitslichen Feindes geduldig ertragen hat und daß es gerade eben den rauhen von allen Schlägen zu ertragen im Begriffe steht. Und wenn man ihm von Gerechtigkeit redet, so wendet es sich, einem Naturtrieb gehorchend, fragend an seine Bundesgenossen; es zögelt die Ungebild, die ein zwanzigmonatiges Ausdauern im Gewitterbrausen nur noch mehr hat anwachsen lassen.“ „Das Volk weiß, daß die Pariser Konferenz in der Woche abtlich Beschlüsse veröffentlicht hat, die jeder Bestimmtheit entbehren, dafür aber mit dem Versprechen vollends erfüllt sind. Das Volk schenkt Vertrauen den Engländern, den Russen und den Italienern. Aber ohne hierdurch nur im geringsten seinem Willen, für den Sieg zu arbeiten, Abbruch zu tun, ruft es ihnen allen eindringlich zu: „Seid Euch!“

König Peter erhebt Einspruch.

Berlin, 9. April. (Fig. Tel. Jenf. Bl.)

Der Londoner Gewährsmann der „Post“ Sg.“ meldet: König Peter und mehrere Mitglieder der serbischen Regierung haben gegen die geplante Verwendung des serbischen Heeres an der französischen Front Einspruch erhoben. Sie verlangen, daß die Serben nur um den Besitz ihres Vaterlandes kämpfen dürfen. In Frankreich würde die serbische Armee in kurzer Zeit als Kanonensfutter vernichtet sein.

Die Entente und die Epirusfrage.

Sofia, 9. April. (Z.-N.-Tel.)

Aus Athen wird gemeldet: Die Entente verlangte von der griechischen Regierung Aufklärung über alle Maßnahmen, die sie im Nordepirus getroffen hat. Das Blatt „Heita“ meldet, daß die Entente Griechenland aufforderte, Nordepirus zu okkupieren, aber gleichzeitig erklärte, daß das Schicksal von Nordepirus erst bei den Friedensverhandlungen endgültig geregelt wird. Die Entente betrachte daher alle von Griechenland gegenüber Nordepirus gefassten Beschlüsse nicht als rechtsgültig.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 9. April. (Wolff-Tele.)

Das Hauptquartier meldet: In der Frontlinie haben wir dem Feind bei einem Besuche am 5. und 6. April in einem von einer unserer liegenden Abteilungen besetzten Schützengraben unserer vorgehobenen Linien vier Kilometer östlich unseres Hauptabschnittes von Feslogie einen Verlust von 1500 Mann zu und nahmen ihm einige Gefangene ab. Wir schossen ferner ein Flugzeug ab.

Diese zweitägigen Kämpfe spielten sich folgendermaßen ab: Da infolge des Steigens des Wasserstandes des Tigris in den letzten Tagen unsere an den Fluss stehenden Schützengräben, die einen Teil unserer vorgehobenen Linien bildeten und sich vier Kilometer östlich unserer Hauptstellung befanden, überflutet und zerstört worden sind, räumte ein großer Teil unserer Truppen am 4. April abends beschleunigt diese Gräben, in denen sie ungefähr zwei Kompanien zurückließen. Am 5. April morgens beschloß der Feind, der die Ursache dieser Räumung nicht kannte, diese Gräben mit seiner Artillerie eine Stunde lang und griff sie mit einer Truppenmacht von ungefähr drei Brigaden an. Obwohl unsere beiden Kompanien den Befehl erhalten hatten, vor diesen überlegenen Kräften zurückzugehen, hielten sie doch stundenlang den Feind durch Angriffe mit dem Bajonett und Bomben auf, und wichen dann in unsere Hauptstellung zurück. Gleichzeitig zogen sich unsere aus schwachen Kräften zusammengesetzten Vorposten auf dem rechten Ufer des Tigris ebenfalls auf die Hügel unserer Hauptstellung zurück. Gelegentlich dieser Angriffe stellten wir fest, daß eine Anzahl der feindlichen Truppen in den durch die Ueberflutung gebildeten Sümpfen einliefen. Durch diese Schamängel ermutigt, näherte sich der Feind, der neue Verstärkungen erhalten hatte, am 6. April an einigen Stellen bis auf 800 Meter unserer Hauptstellung und versuchte einen Angriff, wurde aber dann durch unseren Gegenangriff und unser heftiges Feuer gezwungen, zwei Kilometer in östlicher Richtung zurückzugehen. Dabei ließ er eine beträchtliche Zahl von Toten und Verwundeten zurück. Die feindlichen Verluste werden auf 1500 Mann geschätzt, während die unserigen gering sind. Am 7. April morgens bekämpften sich nur die beiderseitigen Artillerien.

An der Kaukasusfront (weiter im Zentrum ein vom Feind versuchter nächster Ueberfall. Der Feind wurde durch unseren Gegenangriff nach wenigen Stunden Kampfes vollkommen aus der vorher von ihm besetzten Stellung verjagt.

An den anderen Abschnitten unbedeutende Kämpfe. An der Küste Smyrnas nordwestlich vom Ura (hohes ein feindlicher Monitor erfolgslos 25 Granaten auf die Umgebung von Karakatsch-Burnu. Unsere Artillerie antwortete und traf dreimal den feindlichen Monitor, der kampfunfähig gemacht und auf hoher See von einem Monitor, der zur Hilfe herbeigeeilt war, abgeschleppt wurde.

Bulgarien und die Reichstanzlerrede.

Sofia, 9. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die Blätter aller Richtungen erblinden in der Rede v. Bethmann Hollwegs ein politisches Ereignis von größter Bedeutung. Der sozialistische „Paros“ betrachtet sie als einen Ausdruck der Friedfertigkeit des deutschen Volkes und der günstigen militärischen Lage des Vaterlandes. Das Blatt schreibt: Während die Entente geräuschvoll eine große Offensive ankündigt, ging Deutschland selbst zum Angriff über, und zwar an dem schwierigsten Punkte der Front mit erschütterndem, dauerndem Erfolg. Dadurch war der Kanzler im Stande, von Frieden zu sprechen, da er weiß, daß dies nicht als Schwäche ausgelegt werden kann. — Der demokratische „Prospora“ erklärt: Die Worte des Kanzlers sind von hohem Wert, denn sie werden einem Volke gesagt, das sie versteht. Worte in Latein umzusetzen. Wir zweifeln nicht daran, daß den Worten Latein folgen werden, Latein, wie sie die Welt noch nicht sah, weder zu Wasser noch zu Lande. — Das Blatt „Glasnost“, „Mir“, hebt die Mäßigung der Friedensbedingungen hervor und weist darauf hin, wie Deutschland in Ländern und Völkern die Grundlage der Wirklichkeit, für die die Entente zu kämpfen vorgehe. — „Narodni Prava“ schreibt: Den Bemühungen der Entente, die Selbständigkeit der Kleinstaaten zu vernichten und neue Ketten für die in der Entwicklung befindlichen Völker zu schmieden, stellt der Reichstanzler die Freiheit der Nationalitäten und die Sicherung eines Friedens entgegen, der die Ruhe und freie Entwicklung der Völker Europas verbürgt. Wir sind stolz darauf, Verbündete eines Volkes zu sein, das für den Triumph des allseitigen Fortschritts zum Heile der Menschheit arbeitet. — Das Schweigen über den Balkan deutet „Mir“ so, daß Deutschland die durch den Krieg geschaffene Lage ungefähr als endgültig ansieht und andererseits hier Oesterreich-Ungarn das Wort läßt. — „Kambana“ hebt den harten Eindruck und die tiefe moralische Genugtuung hervor, welche die Rede in allen Kreisen hervorgerufen habe. Das Blatt erwähnt mit Befriedigung die Anerkennung des Kanzlers für die Tapferkeit der bulgarischen Truppen und die Bundesstreue des bulgarischen Volkes, und sagt: Es ist wahr, Bulgarien steht fest und entschieden auf Seiten der Mittelmächte, nicht nur weil sie die von den Serben bedrückten Bulgaren befreit, sondern weil auch seine politischen und wirtschaftlichen Zukunftshoffnungen fest mit den Ideen verknüpft sind, für die die Zentralmächte so viel Opfer gebracht haben und noch bringen. Das Blatt bespricht sodann die Ausführungen des Kanzlers über die Grundlagen des Friedens und fährt fort: „Wie Belgien und Polen nicht mehr als Basis für einen Angriff auf Deutschland dienen dürfen, wird Serbien nicht mehr der Basis und ein blindes Werkzeug Rußlands und seiner Alliierten sein. Der Kern des serbischen Volkes verbleibt bei Oesterreich-Ungarn, wo es dieselben Freiheiten genießt, wie die übrigen Nationen der Monarchie. Moravia-Serbien, welches vorwiegend bulgarisch ist, von so vielen Freiheitskämpfern der Bulgaren ausgegangen und verbleibt Bulgarien; so wird auf der Balkanhalbinsel und dem übrigen Europa ein neues Gleichgewicht geschaffen, welches die Grundlage einer glänzenden Entwicklung und eines dauerhaften Friedens sein wird.“

Griechischer Ministerwechsel.

Athen, 9. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

(Meldung der Agence Havas.) Der Finanzminister Dragumis hat wegen eines bei Besprechung der Steuermaßnahmen in der Kammer vorgefallenen Zwischenfalls seine Entlassung eingebracht. Der Generalstaatsanwalt Chayafos tritt an seine Stelle.

Rumänisches Getreide für die Türkei.

Lugano, 8. April. (Eig. Tel. Jenf. Bl.)

Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Bukarest befindet sich dort seit einigen Tagen eine türkische Kommission behufs Uebernahme von 20 000 Waggons rumänischen Getreides. Auch Bulgarien wird rumänischen Weizen erhalten.

Italien und der Vatikan.

Das offizielle Organ des Vatikans, die „Acta Apostolicae Sedis“, wurde bis zum 1. Januar 1916 von der italienischen Post weiterbefördert, seitdem aber stellte sie die Beförderung nach Deutschland ein. Dem Garantievertrag zufolge ist Italien verpflichtet, die genannten „Acta“ als offizielles Organ des Päpstlichen Stuhles nach dem Auslande weiterzugeben, eine Berufung auf dieses Gebot dürfte jedoch kaum eine Sinnesänderung herbeiführen, so daß es wohl einer späteren Zeit vorbehalten bleiben muß, eine Neuordnung dieser Angelegenheit durchzusetzen.

Wilson wünscht keinen Krieg.

„New-York Tribune“ vom 9. März berichtet: Im Senat gab Senator Stone folgende Erklärung ab: Am 8. März hatte ich wieder eine offene Aussprache mit dem Präsidenten. Ich kann nur sagen, daß Wilson weit davon entfernt ist, die Vereinigten Staaten in den unheilvollen europäischen Krieg zu verwickeln, ja, daß sein sehnlichster Wunsch ist, der Katastrophe aus dem Wege zu gehen. Ich weiß, wie bekannt, von manchen Anschauungen des Präsidenten erheblich ab, aber kein Senator kann doch daran zweifeln, daß Wilson seinen so lange vertretenen Standpunkt als Fürsprecher des Friedens aufgeben und unser Land in den Konflikt hineinziehen wird.“

Der Seerrieg.

Einstellung der spanischen Handelschiffahrt mit England. Budapest, 9. April. (L.-U.-T.)

Der „Az Est“ berichtet aus Barcelona: Der Ministerrat beschloß, die Handelschiffahrt mit England zu unterbrechen, solange Deutschland die Blockade englischer Häfen fortsetzt. Dieser Beschluß wird von England „ungünstig“ aufgenommen. Die englische Regierung betonte die Anwendung entsprechender Retorsionen bei der spanischen Regierung.

Kritikania, 9. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der Vizekönig in Almeria berichtet, aus dem Verhör beim Seegericht gehe hervor, daß die „Rorne“ von einem deutschen Tauchboot in den Grund geschossen wurde, nachdem das Tauchboot Bestimmungsort und Ladung des Schiffes erfragt und der Befragung Zeit gelassen hatte, in die Boote zu gehen.

Kritikania, 9. April. (P.-Tel. Jenf. Bl.) Einem Telegramm des norwegischen Generalkonsuls in Rotterdam zufolge wurde ein Dampfer aus Kritikania am 2. April in der Nordsee von einem deutschen U-Boot torpediert. Die gesamte Besatzung ist gerettet.

London, 9. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Lloyd meldet noch über den Unfall des holländischen Dampfers „Gemdijk“, daß er bei der Verladung auf eine Mine lief. Der Dampfer wurde verlassen. Man glaubt, daß er in sinkendem Zustande ist. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 9. April. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Lloyd meldet: Der französische Fischdampfer „St. Marie“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Kleine Kriegsnachrichten.

Verleihung des großherzoglichen Namenszuges an das thüringische Infanterieregiment Nr. 94. Dem Infanterieregiment Großherzog von Sachsen (s. thüringisches) Nr. 94 ist laut Armeeverordnungsblatt der Namenszug seines Chefs, des Großherzogs von Sachsen, nach der neuen Probe verliehen worden.

Heimkehr kriegsuntauglicher Albatros-Deute. Die „Stockholms Tidningen“ erzählt, beabsichtigen die schwedischen Militärbehörden, einigen der schwermühten Matrosen des „Albatros“, die kriegsunfähig auf Gotland interniert sind, die Heimkehr nach Deutschland zu erlauben.

Englisches Handelsverbot. Die „London Gazette“ veröffentlicht die Namen von 74 feindlichen Firmen in Ägypten, mit denen es verboten ist, Handel zu treiben.

Kurze politische Nachrichten.

Staatssekretär Delbrück erkrankt.

Der Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. Delbrück, der an Kurunkulose erkrankt ist und infolgedessen seit einigen Tagen dem Dienst fernbleiben mußte, hat sich auf ärztlichen Rat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf drei Wochen nach Baden-Baden begeben.

Sitzung des Beirats für Volksernährung.

In der letzten Sitzung des Beirats für Volksernährung wurden die Einfuhr von Nahrungs- und Futtermitteln aus dem Auslande, der Stand der Erzeugung von Ertragsfuttermitteln (Stroh, Heidekraut und Hefesutter) sowie die Ertragsbeschaffung für die beschlagnahmten Haus- und Wirtschaftsgüter aus Kupfer und Messing erörtert.

Wehr Ziegenzucht als Vorbeugungsmittel gegen Milchnappheit.

Da mit der Fortdauer der Milchnappheit im nächsten Winter gerechnet werden muß, ist es geboten, schon jetzt dafür Sorge zu tragen, daß sie durch mögliche Vermehrung des Bestandes der Milchziegen gelindert wird. Weite Kreise gerade der ärmeren Bevölkerung können in wirksamer Weise vor einer Milchnot durch die Haltung der verhältnismäßig wenig Futter beanspruchenden „Luh des kleinen Mannes“ bewahrt werden. Deshalb müssen die Ziegenzüchter die Mutterlämmer möglichst alle aufziehen. Um dies zu ermöglichen oder doch zu erleichtern, hat der Landwirtschaftsminister eine Reihe von Maßnahmen vorgelesen, die durch die Landwirtschaftskammern in Zusammenarbeit mit den Ziegenzüchtereinigungen zur Ausführung gelangen werden. Dierher gehören insbesondere die Gewährung von Aufzuchtprämien für zweite und dritte Lämmer, die Vermittlung von Angebot und Nachfrage bei Ziegenlämmern, die Abhaltung von Ziegenmärkten in den Kreisstädten, die Unterbringung von Ziegen auf Weiden (Gehöftweiden, Kreisweiden). Die Landwirtschaftskammern, denen hierfür Mittel zur Verfügung stehen, werden sich in Kürze mit entsprechenden Mitteilungen an die Ziegenzüchter wenden. Da im übrigen

gen mit hohen Preisen und guter Verkauflichkeit der Mutterlämmer gerechnet werden kann, liegt es auch im eigenen Nutzen der Ziegenhalter und ist wirtschaftlich richtiger, das Verlangen nach Ziegenmilch zeitweilig zurückzustellen und möglichst viel Mutterlämmer durchzuhalten.

Vorschriften zur Anmeldung von Kaffee und Tee.

Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, 61. M. 6. S. in Berlin, Bellevuestraße 14, Teleg. Adresse für Kaffee: Kriegskaffee; Teleg. Adresse für Tee: Kriegstee, teilt folgendes mit: Für Kaffee ist die telegraphische Anmeldepflicht auf den 11. April, für Tee auf den 12. April 1916 festgesetzt worden. Im Telegramm ist anzugeben: 1. Bei Kaffee die Anzahl der Ballen, bezw. bei Tee die Anzahl der Kisten. 2. Das Nettogewicht in Kilogr. 3. Der unverzollte Durchschnittseingangspreis. Um Despesenfehler zu vermeiden, sind die Anzahl der Ballen bezw. Kisten in Zahlen und Buchstaben anzugeben, der Durchschnittspreis in Pfennigen per Kilogr. Für Gesamtgewicht und Wert genügen Zahlen. Der zur Anmeldung Verpflichtete hat seinen Namen voll auszusprechen und seine genaue Adresse, Ort, Straße und Hausnummer anzugeben. Da die drei Abteilungen für Kaffee, Tee und Ersatzmittel streng getrennt von einander arbeiten, ist es nicht gestattet, Mitteilungen über einen dieser Artikel in demselben Schriftstück (Telegramm, Brief, Postkarte) mit einem der beiden anderen zusammen zu behandeln.

Die chinesischen Studenten in Deutschland.

Die in Deutschland befindlichen chinesischen Studenten empfangen, wie die R. A. hört, in diesem Jahre durch die Vermittlung der Berliner chinesischen Gesandtschaft vom Unterrichtsministerium in Peking ein Stipendium von je 3340 M. für zwölf Monate. — Sofort nach der Beendigung des Krieges wird der Gesandtschaft ein (bisher fehlender) besonderer Militärattache zugeteilt werden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 10. April.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

10. April.

Kämpfe im Westen. — Der König von Württemberg an der Front.

Auch an diesem Tage endeten die sämtlichen Angriffe der Franzosen an der Front zwischen Maas und Mosel, vom nördlichen Orne über Combrès bis zum südlichen Regneville mit Misserfolgen. Zwar rühmten sich die Franzosen mehrerer Siege und ihr Oberbefehlshaber Joffre dankte sogar den Truppen für ihre Erfolge, aber das Märchen der eroberten Combrèshöhe wurde durch deutsche Richtigstellung sehr bald widerlegt. — König Wilhelm von Württemberg besuchte am genannten Tage die in Nordfrankreich und Besslandern stehenden württembergischen Truppen und blieb dabei bis zum 17. April. — In den Dübelskiden begannen jetzt die Russen, die augenscheinlich Verstärkungen herangezogen hatten, neue Angriffe gegen die vereinigten deutsch-österreichischen Truppen, die am genannten Tage leicht abgewiesen wurden.

Sorgt auch für unsere blauen Jungen in der Türkei.

Der Delegierte des Militärinspektors für die Abnahme steller freiwilliger Gaben für die Marine in Berlin, Vizeadmiral v. D. Winkler, gibt bekannt, daß für unsere braven Marinemannschaften in der Türkei, die an den Dardanellen, auf den Schiffen, Torpedo- und Unterseebooten schon so ruhmreiche Taten vollbracht haben und unter vielen Entbehrungen noch weiter im Orient für unsere große Sache kämpfen, Liebesgaben wieder bringen erforderlich sind. Die letzte Sendung ging zu Weihnachten dorthin. Es wird beabsichtigt, nun zum Juni wieder einen größeren Transport zusammenzustellen. In alle Freunde unserer Marine ergeht daher die herzlichste Bitte, hierzu die nötigen Geldmittel beizusteuern. Die Geldbindungen sind zu richten, entweder durch die Post „An den Delegierten der Liebesgabenstelle für die Marine“, Berlin W. 10, Köntig Alkanistraße 38/42 (Reichsmarinamt), oder auf dessen Postkonto zu überweisen an die Dresdner Bank, Depositenkasse B. Berlin W. 9, Potsdamer Straße 126.

Einzelne Pakete können von der Liebesgabenstelle der räumlichen Verhältnisse wegen nicht angenommen und weiterbefördert werden; fertig gepackte Kisten, die aber keine verderblichen Waren enthalten dürfen, müssen bis zum 20. Mai an die Expeditoren Marxhiller u. Co., Berlin W. 9, Brunnenstraße 14/15 abgeliefert werden; sie gehen unter der Bezeichnung „Liebesgaben für die Marine“ francofrei, Vorherige Anmeldung bei der Liebesgabenstelle mit genauer Inhaltsangabe erbeten. Besonders erwünscht sind u. a. Kisten mit Rauchwaren, Konjerven, Wein, Fruchtstücken und Pfeffer.

Reichsrat Dr. v. Lang-Buchhof t. Ueber den Unglücksfall, dem der Reichsrat Dr. v. Lang-Buchhof in München zum Opfer gefallen ist, wird aus München gemeldet: Der Verunglückte wurde am Freitag Nachmittag in der Ludwigstraße, Ecke von der Tannstraße, das Opfer eines bedauerlichen Straßenbahnunfalls. Beim Ueberqueren der Straße wurde er von einem von der Galeriestraße kommenden Straßenbahnwagen der Linie 2 erfasst und zur Seite geschleudert, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt. In bemerktlosem Zustand wurde er von der Sanitätskolonne in das Schwabinger Krankenhaus gebracht, wo er gegen 9 Uhr abends an seinen Verletzungen verschied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Dr. Karl v. Lang-Buchhof stammte aus einer altbairischen Familie, und ein Onkel von ihm war bekannt als der letzte Präsident der bairischen Kammer, unter dessen Vorsitz im Jahre 1896 auch die Kriegsteilnahme Russen verweigert wurde. Der Bruder dieses Kammerpräsidenten Dr. Lang war der Vater des jetzt Verstorbenen, der mit Baron Pirch zusammen Orientbahnen baute und dabei ein großes Vermögen erwarb. Dr. Karl v. Lang-Buchhof erkrankte im Jahre 1887 ein Familiensidekommiss in Bayern mit zahlreichen Besichtigungen in den Amibairischen Straubing und Regensburg, besonders in und bei Abolfing. Kurz darauf, im Jahre 1889, verließ ihm der Prinzregent die Würde eines erblichen Reichsrats. In unserer Zeitung fand der Verstorbenen infolgedessen in Beziehung, als er eine Reihe von Jahren hindurch Verleger des „Bairischen Kurier“ war.

Pokerverkehr mit deutschen Kriegsgefangenen in der Schweiz. Für den Pokerverkehr mit den in der Schweiz untergebrachten deutschen Kriegsgefangenen gelten die allgemeinen Bestimmungen für den Pokerverkehr mit anderen Kriegsgefangenen im Auslande, wie sie in den Schlichteräumen der Postanstalten aushängen. Die Sendungen an die Gefangenen sollen die Bezeichnung „Kriegsgefangenen-Sendung Schweiz“ tragen.

Montag, 10. April 1916
Kurze Nachrichten
Das
a l i n
st, 1000
Publikum
12. April
heraus
genom
gleich
die
meinde
rhefer
D
Maurer
Birt
soll
über
meine
send
wie
und
gültig
ber
Schul
Jamen
Be
Entlo
Mädch
his
auf
w
in
seiner
meinde
g
wieder
in
beginnt
d
und
durch
lande
bei
brach
die
in
der
Nä
ist
das
ber
sien
unf
sich
bei
dr
2. Ziehung
(233, Köni
Ziehu
Auf
jede
ge
wisse
Geb
gleicher
Nu
Nur
die
Gewi
Nu
(Ohne
Gew
227
664
2648
[400]
8
[400]
32
914
84
300
[400]
8136
307
655
10772
3
524
45
47
70
14054
380
8
911
44
1607
883
[500]
7
889
[500]
20010
30
22004
188
30
135
75
[400]
3
311
383
690
22621
338
801
97
741
7
260
458
4
30189
30
130
338
800
34370
600
8
821
70
727
847
80
97
13000]
612
54
4011
8
41144
612
400
828
762
844
870
800
[400]
439
80
150
97
388
761
856
97
50400
90
847
[400]
70
328
88
828
97
56094
135
427
838
780
60190
3
[500]
542
83
902
85239
130
587
701
69117
78
37
70032
10
888
342
89
10
30
84
61
10
75023
438
60
34
77007
70
811
12
14
80133
32
82460
847
419
895
807
88213
[400]
84
748
895
8
88038
106
4
90138
30
92179
281
9
27
74
84008
828
65
30
83
888
833
45
77
Drud
Montag, 10. April 1916
Jürgen
Dob
Jan
Ber
Bernh
Carth
Emil
Be
Glanz
Hr
Franz
Hr
Lehr
Beto
St
Gila
Hol
Vetere
Regend
Kunz
Schall
Schulins
Professe
Franz
Ed
Mag.
Hr
Brodman
Franz
Wle
Alfred
Hr
Robert
Hr
Schall
Carl
Joh
Det
der
San
Jmitz
Einziehung

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Das dritte Kammerkonzert der Kurverwaltung findet am 14. April...

Aus den Vororten. Sonnenberg.

Sitzung der Gemeindevertretung für Mittwoch, 12. April...

Schulangelegenheiten. In der hiesigen Volksschule kamen bei Schluß...

und dabei manche Anregung zur Pflege der Bäume erhalten. Die Kosten...

Nassau und Nachbargebiete.

Friedrichsdorf, 10. April. Eingemeindung. Das Staatsministerium...

Sport.

Kennen zu München-Niem. (Eig. telegr. Bericht.) n. München, 9. April.

April-Jagdrennen. 2000 M. 3600 Meter. 1. Rittmeister E. Viebrecht...

Vermischtes.

Die Identität der Leiche im Reiford festgestellt. Die wie gemeldet...

Sturm und Hochwasser in Toulon. Wie die Blätter melden, hat ein gewaltiger Sturm...

2. Ziehung 4. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 8. April 1916 vormittags. Auf jede gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne...

2. Ziehung 4. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 8. April 1916 nachmittags. Auf jede gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne...

2. Ziehung 4. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 8. April 1916 nachmittags. Auf jede gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne...

2. Ziehung 4. Kl. 7. Preuss.-Süddeutsche (233. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 8. April 1916 nachmittags. Auf jede gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne...

Druckarbeiten jeder Art liefert in sauberer Ausführung und kürzester Zeit die Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Wiesbaden.

Königliche Schauspiele. Montag, 10. April, abends 7 Uhr. 44. Vorstellung. Abonnement D.

Residenz-Theater. Montag, den 10. April. Abends 7 Uhr. Jettchen Gebert.

Kurhaus Wiesbaden. Montag, 10. April. Nachmittags 4 Uhr. Abonnements-Konzert.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied infolge eines Unfalles unser liebe Gatte, Vater, Schwieger, vater, Grossvater und Schwager

Herr Karl von Lang-Puchhof erbl. Reichsrat der Krone Bayern

im Alter von 61 Jahren.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Emma von Lang-Puchhof
Karl von Lang-Puchhof
Marie von Schmieder
Gabriele von Lang-Puchhof
August von Schmieder
und 3 Enkelkinder.

München, den 8. April 1916.

Die Beerdigung findet Montag, den 10. April, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im Waldfriedhofe statt.

Treibriemen.

Maschinen-u. Motorenöl
Zylinder - Öle
Maschinenfette
Putzwolle
Gummischläuche
für alle Zwecke
Asbestwaren.

Ph. Hch. Marx
Wiesbaden
Mauritiusstr. 1. Tel. 806

Institut Worbs

(Direkt.: E. Worbs, Kantl. an Vorbereit.-Anst. a. alle Kl. u. Exam. (Gimn., Höhr., Abit.)
Arbeitskund. u. Prima u. Berient. Lehraut. f. alle Kl. a. f. Ausl. Pr.-u. Nachk. in allen Höhern, auch für W. Gen. Kaufleute und Beam. Worbs, Jnh. d. Oberlehrersemin. Adelheidstr. 48, Ca. Dranienh.

Metallbetten an Fe. Kat. Holzrahmenmatr., Kinderb. Eisenmöbelfabrik, Suhl.

Achtung billig

Weiße weiße Schmir

Seife

ohne schädliche Bestandteile
Nur 48 Btg. per B. in Wasser à ca. 110 Btg. 50 Btg. freie Versand. Versand u. Hamburg durch Nachnahme. Teilen Sie mit Bekannter. Bitte Bahnstat. genau anach. S. C. Herbold, Hamburg 11. Bödemannstr. 37. 37.

Pension Ossent, Grünweg, 3. Zim. frei.

Durch den jähen Tod des Herrn

Reichsrat

Dr. Karl von Lang-Puchhof

hat unsere Gesellschaft, welcher der Verstorbene seit mehr als dreissig Jahren als Aufsichtsratsmitglied angehörte, einen schmerzlichen Verlust erlitten. Sie wird ihm ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G.

Der Aufsichtsrat:
Dr. Carl v. Linde.

Der Vorstand:
Dr. Schipper.

Begr. 1865. Telefon 265

Beerdigungs-Anstalten

"Friede" u. "Pietät"

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metall-Särge

zu reellen Preisen.

Eigene Zeichenwagen und Kranwagen.

Lieferant des

Beamten-Vereins. 2106

Gallen

Blasen, Nieren-Steinleiden

hilft ohne Operation d. glatte Lösung der Steine LITHOSOLVIN (Bestand. nach ausl. Patentschr.). Glanz. Erfolge. Aerztl. beurteilt. Prosp. und Zeugnisse durch Luckows Institut, Berlin, Königgrätzer Str. 80.

Institut Schrank

(vorm. Institut Ridder)

Frauenarbeits-, Fortbildungs- und Haushaltungsschule
Pensionat und Erziehungsanstalt für junge Mädchen
Wiesbaden, Adelheidstrasse 25.

Lehrfächer:

- a) Praktisches Nähen, Wäschezuschnitten und Kleidermachen,
- b) Sticken und Kunsthandarbeit,
- c) Zeichnen und Malen,
- d) Sprach- und Fortbildungskurse, Kunstgeschichte,
- e) Seminar für Handarbeitslehrerinnen.

Am 1. Mai Beginn des Sommersemesters.

Anmeldungen und Prospekte durch

Die Vorsteherin **Antonie Schrank**

Sprechstunden täglich, mit Ausnahme von Sonntagen u. Samstags nachmittags, von 11-12 und 3 $\frac{1}{2}$ -4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Evang. Familien-Almanach, Oberlahnstein a. Rh.

für Schüler des Gymn. u. Realprogymn. Vorsügl. Empfehl. vieler. Erfahrungen. Anstaltsplan d. Prof. Paul Beer.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister B Nr. 30 ist bei der Firma „Abteilmühle Oberlahnstein“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Oberlahnstein heute eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Oberlahnstein, den 6. April 1916.

Königliches Amtsgericht.

Viehwirtschaftszählung am 15. April 1916.

Am 15. ds. Mts. findet im Deutschen Reich eine Viehwirtschaftszählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde und Fohlen (als Militärpferde), Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen (mit oder ohne Fleisch), sowie Feder- und jung Feder- (Hühner usw.), Enten und Geflügel (Hühner) und alle Kanarienvögel.

Das in der Nacht vom 14. zum 15. ds. Mts. vorübergehende (auf Reisen, Fahren usw.) abwesende Vieh ist bei der Hauszählung zu der es gehört, mitzuzählen.

Vieh in Stallungen, welche nicht bei der Wohnung des Viehbesizers gelegen sind, ist an seinem Standort (Stallung) zu zählen. Zählarten werden nicht ausgerechnet. Durch die Zählung sind die Angaben der Viehhaltenden Hauszählungen in die Statistik einzutragen. Das Ergebnis der Zählung ist dem Haushaltungsvorstand mündlich zu bestätigen.

Die Angaben über den Viehbestand dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, insbesondere nicht zu Steuerzwecken benutzt werden.

Wer willkürlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Bestand verheimlicht worden ist, im Urteil für dem Staate zu fallen erklärt werden.

Es wird ersucht, die Herren Zähler bei der Zählung zu unterstützen.

Wiesbaden, den 4. April 1916.

Der Magistrat.

Trauer-Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc. Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

Bekanntmachung.

Königliche Fachschule für die Eisen- und Stahlindustrie des Siegener Landes zu Siegen.

Zweigschule:

Praktische Ausbildung in den Lehrwerkstätten: (Schlosserei, Dreherei, Schmiede, Formerei, Klempnerei) neben wissenschaftlichem und fachwissenschaftlichem Unterricht. Aufnahmebedingungen: Erfolgreicher Besuch einer Volkshochschule.

Kursusdauer: 2 Jahre. Schulgeld 60 Mark jährlich für wöchentliche Schüler.

Stipendien für minder bemittelte und würdige Schüler.

Die Reifeprüfung gilt als Ministerialerlass als Gesellenprüfung für Schlosser und Schmiede.

Beginn des neuen Schuljahres: 26. April 1916.

Anmeldungen jetzt erbeten.

Programme und Auskunft kostenfrei durch

Die Direktion. J. S. 999. Den 10. 4. 16.

Prüfamt Gold-Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis,

Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerzabstellung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. A. m.

Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Rheinische Landesbank und Rheinische Sparkasse.

Die Zahlung der seit dem 31. März ds. Js. fälligen Zinsen und Tilgungsraten wird in Erinnerung gebracht, da in aller Kürze mit der Beiräumung begonnen wird.

Wiesbaden, den 6. April 1916.

3949 Direktion der Rheinischen Landesbank.

Die Abteilung III des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz

bittet herzlich um

getragene Herrenstiefel

für Kriegsbeschädigte.

3950